

Einsteigen bitte!

Die Reise in die Zukunft des Sportvereins beginnt.

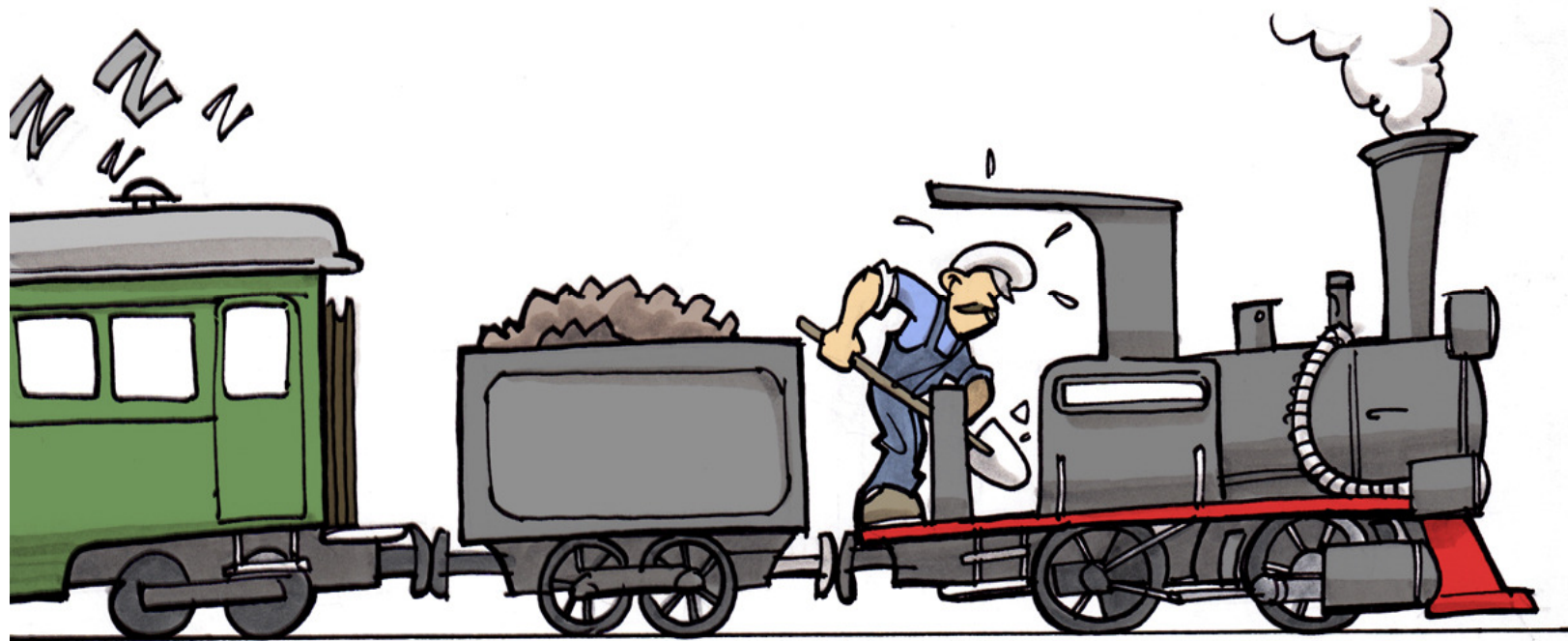


Broschüre „Grundlagen und Hinweise für
die Entwicklung von Sportvereinen“

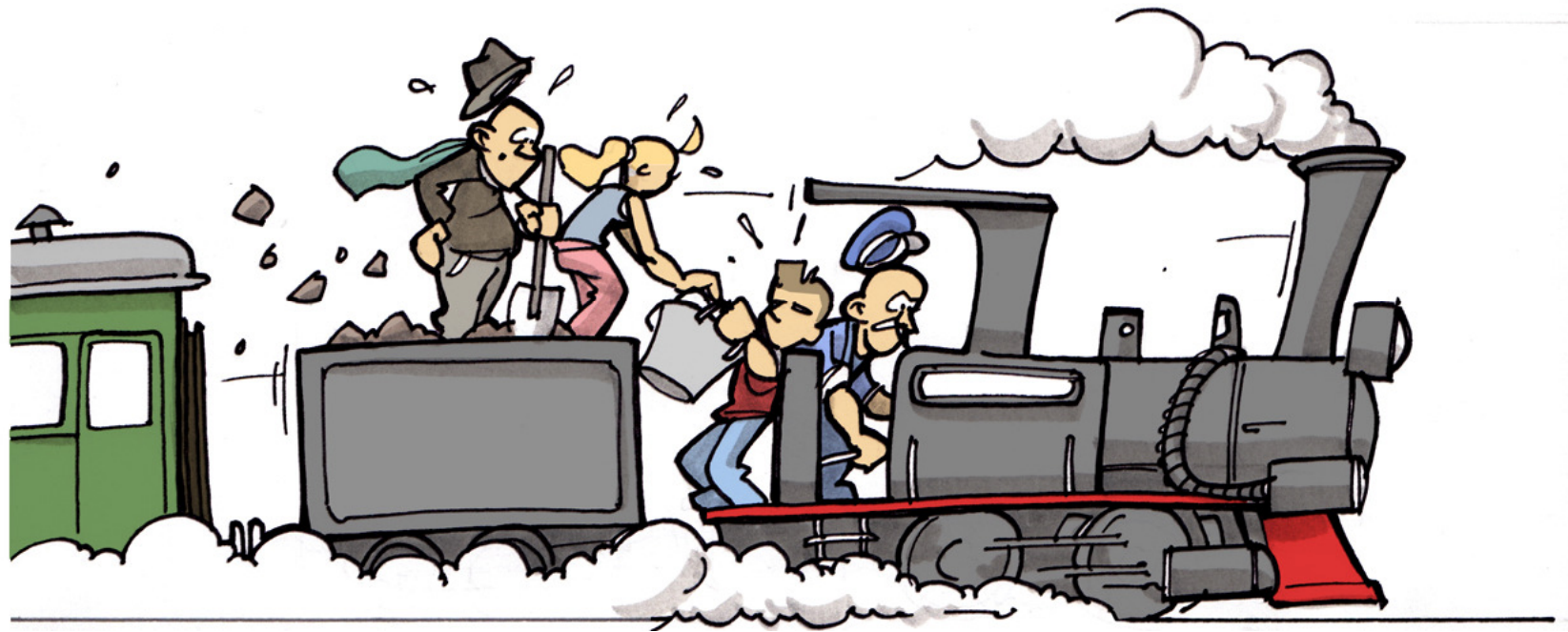
Ein Sportverein lebt von der Zusammenarbeit
von interessierten Personen ...

... die gemeinsam die Voraussetzungen dafür
schaffen ...

... die gewählte Sportart anziehend,
erlebnisreich und nachhaltig in einer
Sportgemeinschaft betreiben zu können.



Wenn die Passagiere im Wagen sitzen bleiben und nur der Heizer schaufelt, kommt man nur langsam vorwärts.



Erst wenn alle Mitglieder mit
anpacken, kommt der Zug in Fahrt.

Aus vielen Mitgliedern -> Mitwirkende machen

Den Freiwilligen Einsatz fördern

- von Helfer/innen bei Anlässen
- in Aufgaben wie Schiedsrichter/in, Materialwart
- als Übungsleiter/in oder Trainer/in
- in Vorständen

Das Engagement und das Feuer der
Begeisterung erhalten (Dank, Wertschätzung)

Junge Erwachsene sind zu kalkuliertem Einsatz bereit

Vereinsämter müssen in ein enges Zeitbudget hineinpassen. Junge Erwachsene betrachten Aufgaben im Sportverein als persönliche Herausforderung. Ämter sind keine Verpflichtungen auf unbestimmte Dauer, sondern ausgehandelte Einsätze mit abgesprochenen Etappen.



Erfreulich viele Junge engagieren sich als Freiwillige in einem Sportverein. Um ihnen die Ausübung von Ämtern trotz Zeitdruck zu ermöglichen, sind Lösungen gefragt, wie sie an vielen Orten bereits umgesetzt sind. Welche Bedingungen verlangen Jugendliche und junge Erwachsene für ein freiwilliges Engagement?

Die 10 wichtigsten Motive und Bedingungen für ein Engagement nach Wichtigkeit

- 1 Es muss Spaß machen
- 2 Ich muss jederzeit wieder aussteigen können
- 3 Ich muss mitbestimmen können, was ich genau tue
- 4 Ich muss meine besonderen Fähigkeiten einbringen können
- 5 Das Ziel muss in angemessener Form erreicht werden
- 6 Es muss Jugendlichen etwas bringen
- 7 Ich will neue Freunde kennen lernen
- 8 Ich will dabei für mein weiteres Leben etwas lernen
- 9 Es müssen Freunde mitmachen
- 10 Es muss es etwas ganz anderes sein, als ich in der Schule/im Betrieb mache

Befragung 12- bis 24-jährige, Shell-Studie '97, S. 325

«Spaß» ist die Lust, etwas Neues zu wagen, eine Herausforderung anzunehmen – und dabei Erfolg zu haben. Dabei kommt ohne hohen Einsatz nichts heraus, auf das man stolz sein könnte.

Aus der hohen Zustimmung zur Forderung: «Ich muss jederzeit wieder aussteigen können», darf man nicht schließen, die Jungen seien zu keinem Engagement mehr bereit. Angesichts zu erwartender Veränderungen und nicht voraussehbarer Neuorientierungen können sie kaum Verpflichtungen auf unbestimmte Zeit hin übernehmen.

Die Forderungen: «Ich möchte dabei Geld verdienen» und: «Ich möchte für die geopfert Zeit durch Freistellung von der Arbeit/Schule entschädigt werden», kamen nur auf Platz 17 und 18. Viel wichtiger sind Spaß, Selbstbestätigung, Mitbestimmung, sinnvolle Tätigkeit und Teamarbeit.

«Wer junge Erwachsene als Freiwillige einsetzen will, muss ihren Einsatz mit ihnen aushandeln und die Aufgaben und Ämter ihren Möglichkeiten und Vorstellungen entsprechend gestalten.»

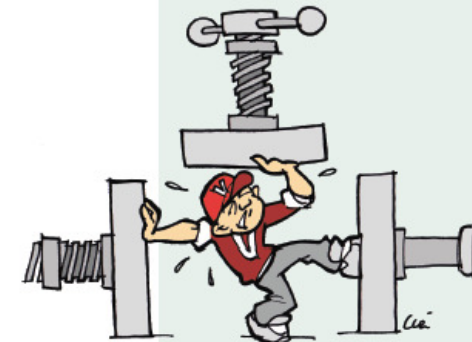


Man muss die sozialen Talente ebenso fördern wie die sportlichen
Der Erfolg der sportlichen Talente bringt dem Verein Anerkennung und spornt an. Sie sind Vorbilder. Die Zukunft eines Vereins hängt jedoch von den sozialen Talenten ab. Immerhin besucht jeder sechste junge Erwachsene eines Jahrgangs einen J+S-Leiterkurs. Diese Nachwuchsförderung ist Aufgabe des J+S-Coachs.



Im Tandem fährt es sich leichter – auch bei Gegenwind

Zu zweit geht es einfacher, weil man mit einem Partner planen und Ideen entwickeln, sich über Erfolge freuen und Rückschläge verarbeiten kann. Einer darf bei starker Belastung in Ausbildung oder Beruf vorübergehend mal etwas kürzer treten. Was in der Berufswelt möglich ist: Job-Rotation, Jobsharing und Ko-Leitungen, ist auch in vielen Vereinen bereits mit Erfolg eingeführt.



Freiwillige werden von vielen Seiten unter Druck gesetzt

Bei den Jugendlichen und Erwachsenen nimmt die verfügbare Freizeit ab. Daher müssen Freiwillige ihren Zeiteinsatz für Aufgaben im Verein genau kalkulieren. Andererseits lernen heute Jugendliche in der Schule und der Berufsausbildung selbständiges Arbeiten und Teamwork. Das hilft ihnen, Vereinsaufgaben mit anderen zusammen anzugehen und erfolgreich zu gestalten.



Jede Aufgabe trägt sich im Team leichter

Sich mit Gleichgesinnten für gemeinsame Ziele einzusetzen, beflügelt. Die wichtigste Wertschätzung kommt aus dem nächsten Umfeld – nämlich von den anderen Teammitgliedern, mit denen man engagiert zusammen arbeitet. Darum ist Teamarbeit eine starke Motivation für freiwilliges Engagement. Zudem kann im Team jemand nachrücken und sich einarbeiten, um ein ausscheidendes Teammitglied zu ersetzen.

Etappen einer Sportbiographie

START

Kinder probieren neugierig vieles aus

- Durch Bewegungserfahrungen erweitern sie ihre Fähigkeiten.
- Kinder wollen zunächst spielen und lernen dabei, gemeinsam Regeln zu setzen und einzuhalten.
- Eine kindergerechte Einführung in den Sport muss breitgefächerte Fähigkeiten fördern und Einblick in mehrere Sportarten geben.

Familie

Geschwister und Nachbarkinder sind die ersten Spielkameraden. Eltern führen ihre Kinder ins Ballspiel, Velofahren, Inlinen, Skifahren usw. ein.

Freies Spielen

In Bewegung, Spiel und Sport verbringen die Kinder am meisten Zeit auf Spielplatz und Tschuttiwiese, Schulhof, Strassen, Parken und im Schwimmbad.

Pfadi/Jungschar

In der Pfadi oder Jungschar erleben Kinder vielfältige Spiele, Wandern und Abenteuer in der Natur. Das sind Grundlagen für Team- und Outdoor-Sportarten.

Verein

Kinder geraten meist zufällig in den ersten Sportverein. J+S-Kids führt sie ins Vereinsleben ein und bereitet sie auf die Wahl ihrer «richtigen» Sportart vor.

Schule

Der Schulsport führt Kinder zur Freude an vielfältigem Spiel und Sport. J+S-Kids strebt mit zusätzlichen freiwilligen Lektionen die tägliche Sportstunde an.

Selbst entscheiden

- Mit 10–14 Jahren kennen Jugendliche ihre Fähigkeiten und Vorlieben besser.
- Viele bleiben bei der bisherigen, andere wechseln in eine für sie geeignetere Sportart.
- Diese Neuorientierung braucht Beratung und Einblick in andere Sportarten.
- Jugendliche gewinnen Kraft und Ausdauer und lernen rasch neue Fertigkeiten.
- Sie wollen sich im «richtigen» Sport bewähren.

Neuorientierung

- Wenn mit 15–16 Jahren Berufslehre und Mittelschule mehr Zeitaufwand verlangen, müssen viele Jugendliche aus ihrem Trainingsteam ausscheiden.
- Doch ist regelmässiges Sporttreiben mit den Kollegen weiterhin gesucht.
- Dafür braucht es Angebote, in denen man das Erleben der gewünschten Sportart mit Ausbildung und Berufseinstieg vereinbaren kann.

Im Sportunterricht lernen alle Schülerinnen und Schüler die Grundtechniken für viele Sportarten und für das Sporterleben in Freizeit und Verein.

Schule

Im Sportverein treffen Jugendliche regelmässig ihren Kollegenkreis. Die meisten wünschen ein Gleichgewicht zwischen ernsthaftem Sport, Spass und Zusammensein.

Sportverein

In Schülermeisterschaften, Feriensportwochen oder im Ferienpass lernen Jugendliche geeignete Sportarten und Leiterpersonen aus dem Verein kennen.

Schülermeisterschaften und Feriensportwochen

Die Angebote im freiwilligen Schulsport ergänzen und vertiefen den Sportunterricht. Sie sind eine Brücke zum Verein, weil viele hier «ihre» Sportart finden.

Freiwilliger Schulsport

In bewegungsaktiven Cliques auf der Strasse, der Skateanlage und auf dem Schulhausplatz geben sich Jugendliche erfolgverheissende Tipps und Tricks weiter.

In der freien Zeit

Selbstorganisiert

Dank der Ausbildung in Schule und Verein können Jugendliche nun Sportaktivitäten selbständig organisieren, «adventures» bestehen oder Touren unternehmen.

Freizeitangebote

Der Freizeitsport unter Kollegen ist oft auf Events und Contests ausgerichtet. Das bringt Spass, Herausforderungen und Gemeinschaftserlebnisse.

Leitertätigkeit

Als Hilfs- und Gruppenleiter engagieren sich viele in der Ausbildung und Betreuung der Jüngeren. Jeder sechste eines Jahrgangs besucht einen J+S-Leiterkurs.

Sportverein

Sportvereine müssen einerseits leistungsorientiertes Training und andererseits Spielgruppen mit Ausrichtung auf Geselligkeit, Spiel und Spass anbieten.

Berufs-/Mittelschule

Der Sportunterricht vermittelt Tipps für einen verantwortbaren Umgang mit dem Körper und gibt Einblick in vorhandene Sportmöglichkeiten im Umfeld.

Auf dem Weg zum lebenslangen Sport sollte man jetzt gelernt haben...

- Altersangepasste sportliche Herausforderungen finden.
- Die Gewohnheit, täglich mit Bewegung, Spiel und Sport einen Ausgleich suchen.
- In der Familie und mit Partnern und Kollegen sportliche Freizeitaktivitäten anregen und (mit)organisieren.
- Aktiv in Vereinen mitmachen und Verantwortung übernehmen.

Erwachsenen und Senioren im Sport

Man muss die Erwachsenen heute in mehrere Altersgruppen unterteilen. Diese unterscheiden sich nicht nur nach Aufgaben in Beruf und Familie, sondern auch nach Bedürfnissen und Vorlieben in der Freizeit und im Sportausüben. Die «rote Bahn» zeigt das – wenn auch stark vereinfacht – auf.

Die Jungen Erwachsenen

Sie stehen zwischen dem Abschluss der Berufsausbildung oder Mittelschule und dem Berufseintritt und der Familiengründung. In diese Orientierungszeit fallen auch Zusatzausbildungen und Auslandsaufenthalte. Junge Erwachsene mit noch viel verfügbarer Zeit und Einkommen suchen vielfältige und herausfordernde Erlebnisse in Freizeit und Sport als Ausgleich zur Schule und Beruf. Sie treffen sich im Verein zu regelmässigem Sport und verabreden sich mit Partnern und Kollegen zu spontanem Spiel, Touren und Ausflügen.

Mitmachen im Sportverein

Verantwortung im Verein

Mit Partnern und Kollegen

Angebote wahrnehmen

Fitnesszentren, Uni- und Firmensport

Teamsport unter Gleichaltrigen ist bei vielen beliebt. Gesucht sind auch Teams mit niedrigerem Verpflichtungsgrad und Gruppen für Um- und Neueinsteiger.

Viele Junge Erwachsene sind in den Sportvereinen in der Ausbildung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen, als Helfer und Schiedsrichter tätig.

Gleichaltrige kennen lernen und Beziehungen erhalten ist ein wichtiges Ziel in der Freizeit. Gemeinsame sportliche Aktivitäten bringen Farbe in den Alltag.

Mit Kollegen trainieren und sich an offenen Contests bewähren, das setzt demspontanen Training Ziele und ermöglicht Freude über erbrachte Leistungen.

Diese zeitflexiblen Angebote passen auch in enge Zeitbudgets hinein. Die niederschwellige Verpflichtung kommt der phasenweisen Überlastung entgegen.

Berufskarriere, Partnerschaft und Familie

Die aktiven Erwachsenen möchten neben Familienaufgaben weiterhin Sport treiben zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit. Berufseintritt und -karriere sowie Eingehen einer Partnerschaft und Kindererziehung verringern allerdings die verfügbare Zeit. Viele müssen ihren bisherigen Einsatz im Sport reduzieren oder sogar aufgeben. Individuelles Sportausüben oder der Besuch von Fitnesszentren ersetzen oft den Verein. Statt Wettkämpfen und Risiko sucht man eher Bestätigung und Gemeinschaft.

Wegzug der Kinder(50+) und Berufsaufgabe (65+)

Ältere Menschen fühlen sich heute aktiv und unternehmungslustig. Das wollen sie erhalten und trainieren bewusst Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit. Paare haben nach dem Wegzug der Kinder mehr Zeit für sich selbst und orientieren sich auch in Freizeit und Sport neu. Für ältere Erwachsene und besonders Pensionierte werden Gesunderhaltung, Abwechslung, regelmässig wiederkehrende Treffen, Pflege eines Beziehungsnetzes und Erhaltung der Selbständigkeit zu wichtigen Motiven in der sportlichen Freizeitgestaltung.

Eltern führen die eigenen Kinder in Bewegungsaktivitäten ein. Gemeinsam betriebener Sport ist für viele Familien eine beliebte Freizeitgestaltung.

Man will Beziehungen knüpfen und Leute am Wohnort kennen lernen. Oft begleiten Eltern ihre Kinder im Verein und helfen in der Betreuung und Leitung mit.

Viele engagieren sich als Trainer oder Helfer bei Anlässen, sowie im Vorstand des Vereins oder Verbandes und sichern so die Zukunft des Vereinssports.

Fitnesszentren ermöglichen zeitflexibles Training. Sportferien und Kurse versprechen Erlebnisse und Abwechslung. Viele nutzen die vielfältigen Angebote.

Berufstätige nutzen die Sportmöglichkeiten im Arbeitsumfeld vermehrt: Firmensport, Arbeitswege aus eigener Kraft, Nutzung von Firmensportanlagen.

In der Familie

Sportverein/Verband

Aufgaben und Ehrenamt

Fitnesszentren und Sportferien

Im Arbeitsumfeld

Grosskinder anleiten

Sportwünsche realisieren

Im Sportverein

Gemeinsame Erlebnisse

Aufgaben im Verein/Verband

Grosseltern führen als «erste Sportlehrer» die Enkel geduldig in die Anfänge vieler Sportarten ein. So kommen auch die Eltern selbst zum Sportausüben.

Nach dem Wegzug der Kinder können sich viele auf dem wachsenden Markt der vielfältigen Angebote in Freizeit und Sport umsehen und passende auswählen.

Ältere Erwachsene bevorzugen Vielfalt und Abwechslung. Regelmässiges Sich-treffen und Geselligkeit sind wichtiger als zielgerichtetes Üben auf Wettkämpfe.

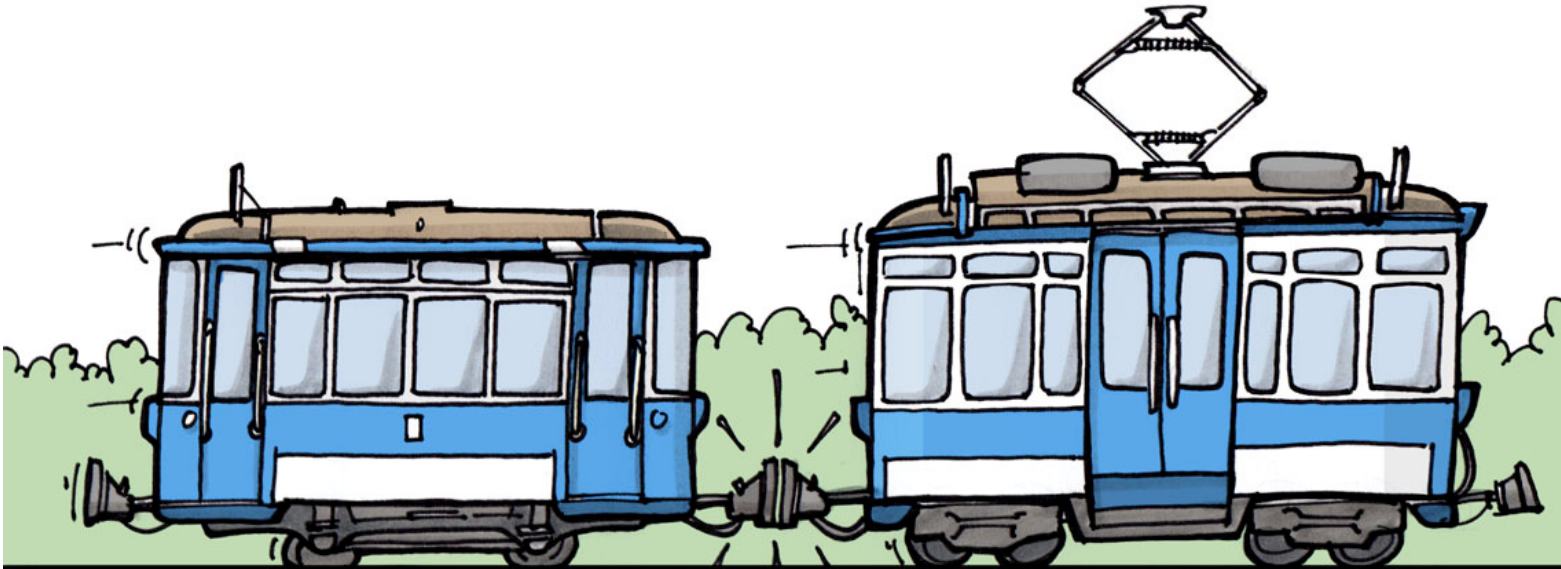
Wanderungen und erlebnisreiche Ausflüge, kommerzielle Outdoor-Angebote, Skitouren mit Bergführer etc. machen mit Vereinskollegen mehr Spass.

Freiwilligendienste für Sportanlässe im Vereine und Verband sichern den Jungen gute Sporterlebnisse. Damit gibt man der Sportgemeinschaft etwas zurück.

Was heisst lebenslanges aktives Sportausüben?

- In jeder Lebensphase altersgerechte sportliche Herausforderungen finden und annehmen.
- Die Gewohnheit, täglich mit Bewegung, Spiel und Sport einen Ausgleich suchen.
- In der Familie und mit Partnern und Kollegen sportliche Freizeitaktivitäten anregen und (mit)organisieren.
- Aktiv in Vereinen mitmachen und Verantwortung übernehmen.

Die gemeinsame Kultur ist der „Kitt“ eines Vereins



*Die gemeinsame Vereinskultur bedeutet
auch Heimat und Vertrautheit. Man hat die
gleiche „Wellenlänge“.*

Ein gutes Klima schafft im Verein
den nötigen Team-Spirit



*Je mehr Kohle brennt und Dampf macht,
desto schneller fährt der Zug. Für den
Verein kommt die Energie aus der guten
Stimmung der Mitglieder.*

Qualität macht stolz darauf,
dazu zu gehören



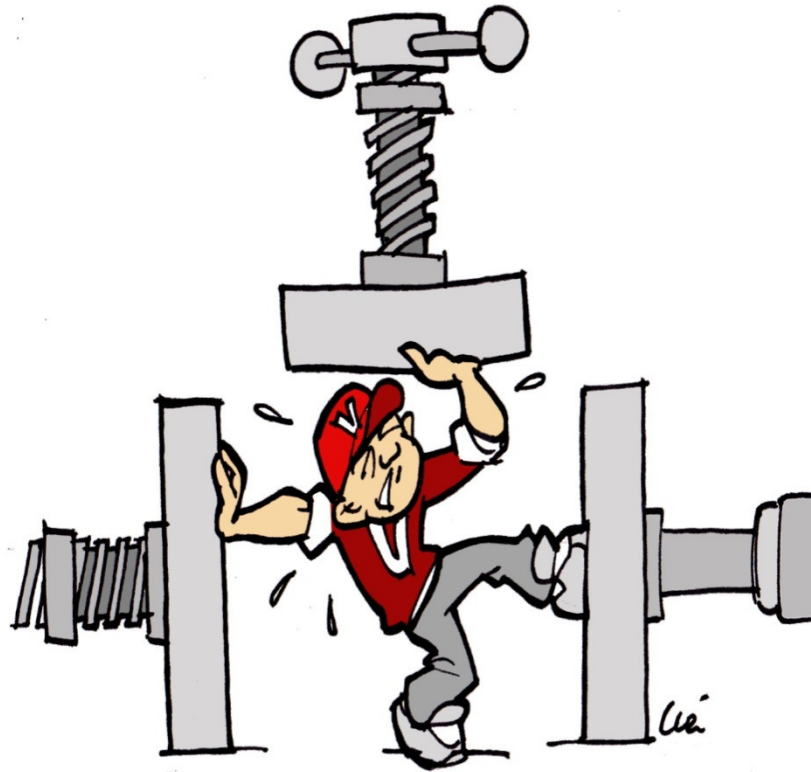
*Ein gutes Image eines Vereins schafft
Vertrauen und Unterstützung bei Eltern,
Schule und Gemeinde. Das muss man im
Alltag immer wieder neu bestätigen.*

Die Mitglieder wünschen sich, dass die gemeinsame Kultur, die gute Stimmung und die sichtbare Qualität erhalten bleiben.

Daher kommen die allermeisten Freiwilligen aus den eigenen Reihen, weil man diesen am ehesten zutraut, den Verein im gleichen Sinn weiterzuführen.



Daher muss man die sozialen Talente
ebenso fördern wie die sportlichen



Freiwillige sind von vielen Seiten
unter Druck gesetzt.



Neue Freiwillige passen oft nicht mehr ins hergebrachte Ehrenamt.



Jeder, der ein Amt abgibt, hat für den Nachfolger die Tritthöhe vergrössert.



Zu viele Reglement verringern
die Gestaltungsfreiheit.

Die Herausforderung für die Vereine ist es,
neue Formen des freiwilligen Engagements
zu finden ...

... für Personen, die dazu bereit sind,
aber ihren Einsatz
hart kalkulieren müssen.



Im Tandem fährt sich besser,
auch bei Gegenwind.



Jede Aufgabe trägt sich
im Team leichter.



Ein Coach begleitet neue Freiwillige,
damit sie Erfolg haben und damit
Wertschätzung erleben.

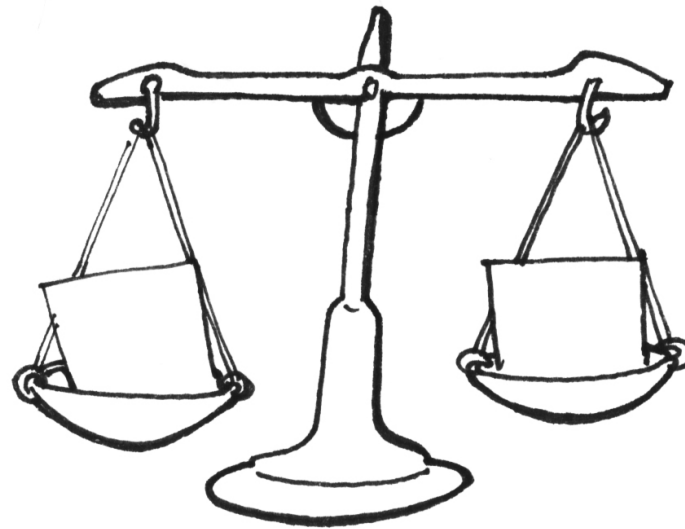


Wer das Ende der Strecke
abschätzen kann, macht sich eher
auf den Weg.



Freiwillige fallen nicht vom Himmel.
Ein Plausch-Team im Verein kann
eine Fundgrube für Helfer sein.

Die Waage zwischen
... dem Einsatz an Zeit und Fähigkeiten
...und dem erwarteten Nutzen
muss im Gleichgewicht sein und bleiben!



Nutzen (Motive) für Freiwillige können sein

- *Spass haben - eine Herausforderung erfolgreich meistern*
- *Freunde finden*
- *andern, auch den eigenen Kindern und Angehörigen, Freude machen*
- *zeigen, was man kann, und neue Fähigkeiten erwerben*
- *etwas bewegen können*
- *Anerkennung und Wertschätzung finden*

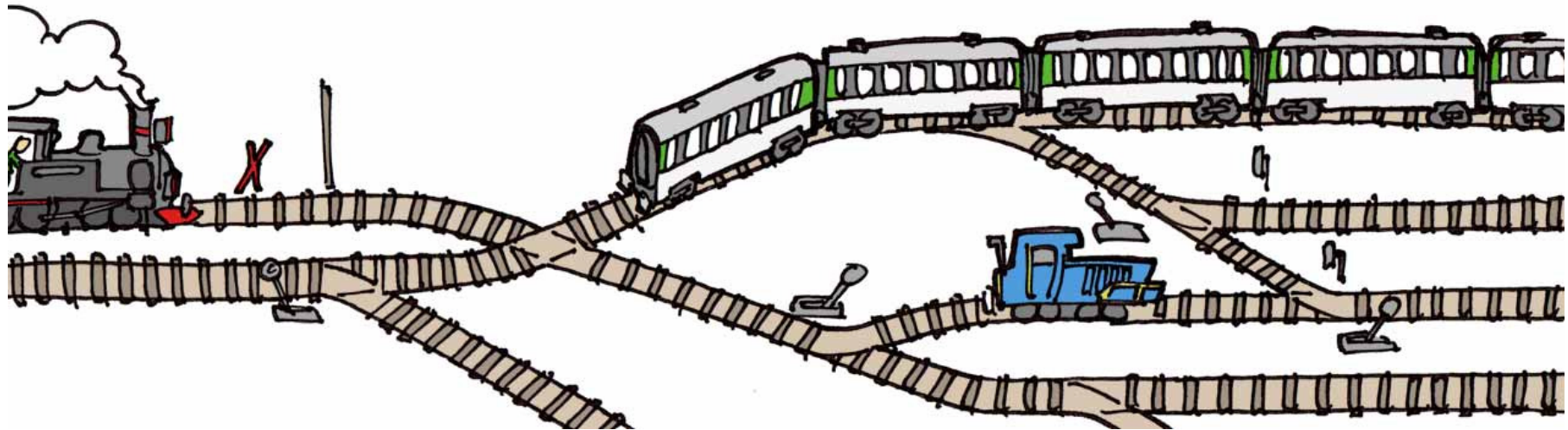
Das Gleichgewicht zwischen freiwilligem
Einsatz und erwartetem Nutzen ...

*... muss zwischen Verein und Freiwilligen
regelmässig besprochen
und allenfalls neu ausgehandelt werden.*

Für die Rekrutierung und Betreuung der
Freiwilligen im Verein ...

*...hat Jugend+Sport das Amt des J+S-Coach
geschaffen.*

Der Vereinssport in der Gemeinde verbindet wie ein Rangierbahnhof einzelne Wagen oder Personen mit dem gleichen Ziel zu Zügen.



Damit leisten sie für viele Menschen einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität.

Damit Sie und Ihr Verein die Abfahrt in die Zukunft nicht verpassen ...



... unterstützen Sie Ihre Gemeinde, die kantonale Fachstelle Sport und der ZKS mit Anlagen, Ausbildung, Lehrmitteln, Finanzhilfen.

**Vielen Dank für
Ihr Engagement
als Freiwilliger
in einem Sport-
verein –**

**oder für Ihre
Unterstützung
des freiwilligen
Engagements in
den Vereinen.**



«Die Fahrt des Vereinszugs geht weiter.
Haltestellen, Steigungen, Kurven und rassige
Fahrten sind damit verbunden.»

Die ZKS wünscht allen Akteuren im Vereinssport
Energie und Freude in der Vereinsarbeit.

... und falls Sie mit dieser Präsentation an
einem Anlass auftreten wollen ...

...können Sie diese selbstverständlich
verwenden.

www.zks-zuerich.ch